

und seitdem spielt es in der Sprachforschung eine große Rolle. Es liegt aber, wie ich gleich verraten darf, im Monde! Neben **Bajoz* ersann MUCHS fruchtbare Phantasie einen andern Ansatz **Bawjoz*, **Baujōz*, der in den *Bohemi* 'neue Bekräftigung' finde, und dieser würde sich nicht umgehen lassen, wenn man nicht etwa den Namen des 'zechlustigen Geschlechtes' der *Bawarii* als Bewohner des Gerstenlandes verstehen wolle. Für das Keltische ergab sich 'daraus' **Bo(u)ioi*, d. h. 'die jungen Rinder', und die Teurier erklärte er als junge (Auer)stiere, die Cherusker als 'junge Hirsche'¹, die Sudinen als 'junge Eber'. Eine ganz anständige wissenschaftliche Leistung, die sofort mitten in die Gedankenwelt einführt, in der sich diese Wissenschaft bewegt. Es ist doch gut, wenn man bei dieser Sprachforschung auch etwas von Zoologie versteht! Und da nach MUCHS eigener Angabe der Name der Bayern mit dem der Bojer 'gewiß in Beziehung' steht, diese aber 'junge Rinder' sind, kann man ernste Befürchtungen für die Bayern nicht unterdrücken.

Über dem *ai*-Diphthong hat MUCH scharf gewacht und sofort seine warnende Stimme erhoben, wenn er ihn gefährdet sah. In MÜLLENHOFF, Deutsche Altertumskunde 5 (1908), 417, las er einmal *Baiuvarii*, ein andermal *Baiuarii*. Sofort belehrte er den Sünder, daß ersteres 'offenbar' falsch sei; *ui* sei die Bezeichnung eines einfachen Lautes; es sei also *Bai-uuarii* abzuteilen, nicht *Baiu-varii*; diese Trennung würde einen *u*-Stamm *Baiu*-enthalten, den es nie gegeben habe.² 'Das ist gewiß nicht un- deutlich gesagt', setzt er jetzt triumphierend hinzu; er hat nämlich seine Standrede wiederholen müssen, und diesmal bin ich der Sünder.

Ich Vermessener hatte es gewagt, der nur zu 'deutlichen' Warnung trotzig die Stirn zu bieten und seine tiefsinnigen germanistischen Lehren in einer Anmerkung meines Buches³ einfach in den Wind zu schlagen. Seinen Zorn über diese Unbotmäßigkeit hat er im letzten Hefte des NA.⁴ kräftig zum Ausdruck gebracht. v. KRALIK⁵ hatte ganz in seinem Sinne die Schreibung 'Bai-warii'

¹) Vgl. MUCH, Die Südmark der Germanen in SIEVERS, Beiträge zur Gesch. der deutschen Sprache und Literatur 17, Halle 1893, 59 ff.

²) Z. f. deutsches Altertum NF. 39 (1909), Anzeiger 33, 13. ³) Die Lex Bajuvariorum, Textgeschichte, Hss.-Beschreibung und Entstehung, Berlin 1924. S. 1.

⁴) R. MUCH, Baiuvarii NA. 46 (1926), 385 ff.

⁵) NA. 38, 48.